

Dokumente deutscher Größe

Die Ausstellung „Das politische Deutschland“ auf dem Reichsparteitag. — Der Schicksalsweg des deutschen Volkes durch 3000 Jahre.

Geschichte ist nicht eine Angelegenheit stiller Gelehrtennaturen, die am Schreibtisch über vergilbte Akten und Urkunden gebengt, die Vergangenheit wiedererwecken, um damit der Erkenntnis der Wahrheit mit den Mitteln wissenschaftlicher Forschung zu dienen, sondern die Historie ist die größte Lehrmeisterin eines Volkes. Goethe hat einmal gesagt: „Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt“. Das Leben in der Vergangenheit unseres Volkes zeigt uns den Schicksalsweg der deutschen Nation durch die Jahrtausende, von den Zeiten, da sie in das geschichtliche Bewußtsein ihrer selbst und der Welt trat bis in unsere kampferfüllte Gegenwart. Dokumente und Urkunden reden stärker als dieleibige Bücher zu uns und künden uns von Kampf und Sieg, Glanz und Niedergang des Reiches der Deutschen. Aus vergilbtem Papier schlägt uns der heiße Atem des Ringens und Kämpfens um die Gestaltung der europäischen Mitte entgegen. Das Studium alter Urkunden zeigt uns Höhepunkte und Niederungen deutscher Geschichte, deutet Fehlelemente auf, die für uns Mahnung und Forderung sind und weckt durch Entschlüsselung deutscher Größe und Kraft in uns jenen Enthusiasmus — von dem einst Goethe sprach —, der uns ruft zu dem Glauben an das Reich, für dessen Bestand wir zu kämpfen haben wie jene Geschlechterreihen, aus deren Hand wir die Erbschaft mit all ihren Rängen und Aussichten übernahmen.

Lassen wir uns führen durch drei Jahrtausende unserer Geschichte, wie sie vor uns aufgeschlagen liegt in der Ausstellung des Reichsparteitages „Das politische Deutschland“. Karten, Funde und Nachbildungen erzählen aus der Germanenzeit, von der Landgewinnung unserer Vorfahren in dem Raum, der auch heute noch von Trägern deutschen Blutes besiedelt ist. Schriftliche Ueberlieferungen setzen erst später ein in den Berichten antiker Schriftsteller, die ebenfalls zusammengetragen worden sind. Das altgermanische Schrifttum ist leider nur in Bruchstücken erhalten. Reichhaltiger ist das Material aus der deutschen Kaiserzeit des Mittelalters, in dem eine deutsche Geschichtsschreibung die Taten deutscher Kaiser niedergeschrieben hat. Die Chronik des Bischofs Otto von Freising, eines Staufers, berichtet über die deutsche Geschichte unter den Kaisern seines Geschlechts. Die „Slawenchronik“ des Pfaffen Helbold von Bosau am Böhmer See im Hochstiftischen ist die ausführlichste Quelle über die kolonialisatorische Großtat des deutschen Volkes im Mittelalter, als Angehörige aller Stämme Mitteleuropas mit dem Sang „Raar Ostland wolln wir rüden“ über die Elbe zogen und mit Pflug und Schwert den seit der Völkerwanderung verlassen gemahlichen Boden zurückgewannen. In Helbolds Slawenchronik wird auch berichtet über die Ostpolitik Heinrichs des Löwen, der den Grundstein zur Größe Lübecks im Zeitalter der Hanse — von der andere zahlreiche Urkunden erzählen — legte. Von dem Welfenherzog und seiner Auseinandersetzung mit dem kaiserlichen Leiter, Friedrich Barbarossa, künden die Gelnhäuser Urkunde vom 13. April 1180 aus dem Duffeldorfer Staatsarchiv. Ein äußerlich unscheinbares Pergament mit schwer lesbaren, stellenweise völlig verbläuten Schriftzügen. Der Welfe hatte dem Kaiser die Heeresfolge nach Italien aufgesagt und bei Regensburg war das Ritterheer des Rotbart den Truppen der oberitalienischen Städte erlegen. Trotzig hatte sich Heinrich der Löwe allen Ladungen vor ein Gericht verlegt, auch als die Reichsacht über ihn ausgesprochen war. Am Sonntag von Ostern 1180 nahm ihm der Kaiser seine Herzogtümer Sachsen und Bayern; und teilte sie unter den Segnern und Widersachern des Löwen auf. Von dieser schicksalsschweren Entscheidung berichtet die Gelnhäuser Urkunde.

Noch bedeutungsvoller aber ist der Inhalt eines Dokuments, in dem der Kaiser Barbarossas, Friedrich II., in Rimini im März 1226 die Niederlassung des Deutschen Ordens in Preußen genehmigt. Der Kaiser, nur noch dem Namen nach ein Deutscher, vollbringt die einzige deutsche Tat seines Lebens: er schenkt das eroberte und das zu erobernde Land an der Weichsel dem Orden mit dem schwarzen Kreuz auf dem weißen Mantel, er erteilt dem Hochmeister die Rechte eines Reichsfürsten und befreit ihn von allen Lasten und Verpflichtungen gegen das Reich. Das Ostland bis hinauf ins Baltikum wird deutscher Kultur erschlossen, in einer Zeit, als das Reich durch die „lästerliche, schredliche Zeit“ hindurchgehen muß.

Und noch eine interessante Urkunde aus dem deutschen Mittelalter liegt vor, das wichtigste Reichsgesetz dieser Epoche der Weltgeschichte: die „Goldene Bulle“ —

so genannt nach dem großen Siegelkapsel. In ihr wird die Wahl des deutschen Kaisers durch die Kurfürsten festgelegt. Die politische Bedeutung der Bulle liegt aber mehr in dem, was sie aussagt. Jahrhunderte hindurch hatten die Päpste den Anspruch erhoben, die Wahl eines deutschen Königs beschließen zu müssen. Das ganze deutsche Mittelalter ist erfüllt von dem Kampf um diesen Anspruch, von dem Ringen zwischen Imperium und Sacerdotium, zwischen Kaiser und Papst. Ueber diesen alten Anspruch geht die Bulle stillschweigend hinweg. Deutsche Fürsten sollen hinfür das Oberhaupt des Reiches wählen.

Weiter geht der Weg deutscher Geschichte durch die Jahrhunderte. Flugblätter aus der Reformationszeit künden von der Zeit, als durch Martin Luther das Evangelium des Gottesohnes von neuem durch die deutschen Lande elite, bis im Dreißigjährigen Kriege das zerlegte Reich ein Spielball fremder Mächte wurde. Im Mittelpunkt der Dokumente aus Preußens Geschichte steht Friedrich der Große, dessen Politisches Testament berichtet von der Arbeit dieses ersten Dieners seines Staates für sein Land. Die geistige Entdeckung der Nation in den großen Schriften an der Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts wird bezeugt in den Aufzeichnungen der großen Deutschen dieser Zeit. Die blendende staatspolitische Leistung dieses Jahrhunderts, die Reichsgründung Bismarcks, findet ihren Niederschlag in eigenhändigen Briefen und Schriften des Altreichstanzlers. Nur mit Erschütterung sieht man das Entlassungsgesuch des Fürsten mit dem Reichstagsvermerk „Genehmigt. R.“ des Kaisers. Von dem Weg des Reiches unter dem wilhelminischen Epigonentum, vom Weltkrieg und Zusammenbruch berichten Flugblätter, Plakate und Bilder und schlagen die Brücke zu dem neuen Aufbruch unseres Volkes in der

nationalsozialistischen Bewegung, deren erste Zeugnisse ebenfalls ausgestellt sind. Die Kette über drei Jahrtausende deutscher Geschichte ist geschlossen.

Aus 23 wissenschaftlichen Instituten Deutschlands wurden die entscheidenden und wertvollsten Urkunden ausgewählt, sie sind nebeneinander in dieser einzigartigen Schau vorgelegt wie ein deutsches Lesebuch, aus dem die tragenden Ideen deutscher Menschheit und deutscher Reichsgeschichte zu uns sprechen als ein Zeugnis des ewigen deutschen Geistes. E. G.



Adolf Hitler empfing auf seinem Besuch in Barchesgadon den englischen Politiker Lord George, im Hintergrund Deutschlands Botschafter in London, v. Ribbentrop. (Presse-Illustration Hoffmann — M.)

Turnen, Sport und Spiel.

Bildruft 1. — Weistropf 1. 4:22:0). Die erste Schlacht der neuen Serie war geschlagen. Die Schwarzrotten konnten ihren Gegner, der sich nach besten Kräften wehrte, nur mit äußerster Energie niederringen. Die Bildrufter kamen nie zu einem klaren Zusammenstoß, da die Gäste durch ihren Eifer dieses immer wieder zerlöcher. Der Sieg der Einheimischen stand trotzdem niemals in Frage, wenn auch von Bildruft zwei Elfmeter vergeben wurden.

Die deutschen Sommerspielmeisterschaften

Im neuen Hiltz-Sachs-Stadion in Schweinfurt wurden die deutschen Sommerspielmeisterschaften durchgeführt. 3000 Zuschauer wurden Zeugen hervorragender Leistungen der besten Mannschaften im Fußball, Schlagball und Korfball. Im Fußball der Männer fiel der Titel an die Turngemeinde Schweinfurt, die den FA-Hamburg-Rothenburgs überlieferte. Im Endspiel schlug, in der Männerklasse II (Teilnehmer über 20 Jahren) triumphierte der TSV-Weipfisch über die Turngemeinde-München. In der Klasse III (Teilnehmer über 40 Jahre) siegte der TSV-Sportverein-Frankfurt am Main vor der Turngemeinde Hannover. — In der Fußballmeisterschaft der Frauen mußte der Niederschlagener, TSV-Rothenburg-Rumpfenburg, Gisela Neumermehrs Verein die Meisterswürde an den TSV-Neu- und Antonstadt-Dresden abgeben. Im Korfball der Frauen wurde der Titel an die Gannflatter Turnerinnen vergeben, die den TSV-Duisburg schlagen konnten. Im Schlagball wurde der TSV-Bittgenstorf-Chemnitz Doppelmeister. Bei den Männern wurde mit einem Abstand von drei Punkten der TSV „Gut-Heil“-Arbergen ausgeschaltet, der seit 1931 der Meister gestellt hatte.

Reichsfender Leipzig.

Mittwoch, 9. September.

Reichsfender Leipzig: Welle 352,2 Meter. Reichsfender Dresden: Welle 233,5 Meter. 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert, Kapelle Walter Raabke. — 8.30: Für die Frau: Markt und Küche. — 8.30: Aus Dresden: Musikalische Frühkonzerte. Es spielt die Dresdener Solistenvereinigung. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus München: Der Schneider von Ulm. Hörspiel nach dem Roman von Max Erich von S. Meinhart. — 10.15: Reichsfender aus Nürnberg: Feierliche Eröffnung des Parteitagess der NSDAP in der Luisenparkhalle. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Es spielt das Landesmusikorchester Saar-Pfalz. — 14.15: Vom Reichsfender: Märkel von zwei bis drei. — 15.00: Sendepause. — 16.00: Reichsfender aus München: Großes Unterhaltungskonzert. Als Einlage: Aus Nürnberg: Kurzbericht von der Eröffnung der Ausstellung „Das politische Deutschland“. — 18.00: Aus Frankfurt: Unser Angedenk, Münchener Kulturtagung im Opernhaus. — 22.30: Anton Weidner: Sinfonie Nr. 2 in C-Moll. — 23.20 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Es spielt das Meine Orchester des Reichsfenders Köln.

Deutschlandfender.

Mittwoch, 9. September.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter. 9.30: Reichsfender aus Nürnberg: Schulfunk: Vorbemerkung der NS-Parteiführer vor dem Führer am „Deutschen Hof“. — 9.50: Sendepause. — 10.00: Aus München: Der Schneider von Ulm. Hörspiel nach dem Roman von Max Erich von S. Meinhart. — 10.15: Sendepause. — 10.50: Reichsfender aus Nürnberg: Feierliche Eröffnung des Parteitagess der NSDAP in der Luisenparkhalle. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Carola Forma (Sopran), Hans Eggert (Bariton), das Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 15.15: Solistisches Musikstück. — 16.00: Reichsfender aus München: Großes Unterhaltungskonzert. Zwischen: Aus München: Kurzbericht von der Eröffnung der Ausstellung „Das politische Deutschland“. — 18.00: Nicht kommt durch Unfall. Gedanken von S. St. Chamberlain. — 18.15: Minnereisen aus dem 13. Jahrhundert. Der Kammerchor des Deutschlandfenders. — 18.45: Der Dichter spricht. Heinrich Anader liest eigene Gedichte. — 19.00: Und jetzt in Feierabend! (Schallplatten). — 19.50: Reichsfender aus Nürnberg: Kulturtagung im Opernhaus. — 23.00 bis 24.00: Nja Livschakoff spielt.



(Wagenberg Archiv.)

Horst Wessel

Kann einer von uns, der dich gekannt,
Und doch auch keiner, der dich nicht kennt!
Dein Name brennt
Wie ein Feuer dem Vaterland!
Allen, allen bist du verwandt!
Keiner, der dich nicht Bruder nennt
Und sich bekennt
In der Fahne in deiner Hand!



Das Parteigelände aus der Vogelschau.

Anfere Luftaufnahme von der Zeppelinfeld mit den neuen Tribünenbauten vermittelt einen schönen Gesamteindruck dieses riesigen Geländes. An den Mittelbau der Tribüne schließen sich

die hohen Pfeilerhallen an; hohe Wälle umgeben die drei anderen Seiten des Feldes. Zwischen den turmartigen Bauten führen Treppen zu den Tribünen hinauf. (Presse-Illustration Hoffmann, freigegeben durch NSDAP am 3. September 1936.)